

I. N. 178. 681



Mein lieber Freund,

es hat uns sehr leid getan, dass wir
der Einladung zu Deinem Vortrag im
Rathsaal nicht folgen konnten. Da
ich mich an Tag und Nacht nicht wohl
föhlt, so mochte ich es nicht riskiren,
den Abend draußen zu verbringen
und blieb sohalben dahinn.

Doch hoffe ich, dass dies nicht die
letzte Gelegenheit war, Dich vor Deiner
Abreise nochmals zu sehen und dass
mir das Vergnügen haben, Dich in Deiner
leuten Gesellschaft und einmahl bei uns
zu begrüßen.



Wen du fragst und, in es scheint, auch
nachhaltigen Erfolg haben wir uns riesig
gefunden; mir persönlich geschadet es nicht mehr
die bössliche Grösheit, ^{den man} ~~den man~~ heute noch
mehren denken, fahlen in Schreien ~~ist~~ kann
~~Wort~~, ohne auf Melodi, Wohlklang u.
o. Müssen Dinge für etlich Verstand leisten
zu werden, vorausgesetzt natürlich, dass man
den diese schönen Dinge ausser verfolgen kann,
genau so ein die Märsche, die aus keinen
~~Worten~~ bestehen, sie hätten ihre Dornen, nicht
mehr, die Melodi-Orke? Die Sache
hat hat ja auch ihre bedeutende Seite;
man wird die Worte nicht so leicht wieder
los und im ganzen Tage kühnregelt es im
Kopfe, der Gott erbarm. Da kann Niemand

Wenn heissen ist ~~zeit~~ am Samstag nach Wien abgesandt, um den
dein Mündel & Dienst zu sein.



einem helfen, als die selber und zwar wird
 ihnen einen Werk, der man hoffen kann
 nicht! lange auf sich warten lassen wird.
 oder kauft es hier, wie bei Keltinger:
 "He Kündig!" Wie? schon am Werk? "

Deine gute Frau wird jetzt alle Hände
 voll zu tun haben; sie hat jetzt zwei
 opera-Abtheilung und "Koffen" zu besorgen.
 Ich sehe sie schon in allen Staatsbibliotheken
 als obacht zu untersuchen

Komm leb wohl, lieber Freund, grüß
 die Deinen herzlich und lass dich bald
 wieder einmal bei uns sehen!

Dein alter
 Freund
 H. Meyerstein

Ich bin dankbar für die von dir vorgeschlagenen Sachen; sie sind sehr gut
 Schick mir die Geldsumme mit dem Namen und Datum.

